

Von der Kombination zur Installation: Die Galerie Dikmayer präsentiert erstmals im van de Velde-Museum (Haus Schulenburg) in Gera den Berliner Maler Bernd Schiller.

Mit der Hinwendung zum sogenannten Bauhausstil, den Schiller einerseits peinlich genau zitiert, ihm aber dadurch andererseits eine unverwechselbare individuelle Kraft verleiht, entwickelte er seinen Zyklus „Quadrate“, die die Elemente und damit die Grundbausteine dieses Erdenballs, Feuer, Wasser, Natur und Sonne symbolisieren und repräsentieren. Diesen Motiven entspringt eine streng geometrische, darin aber urwüchsige Farbigkeit und Feurigkeit, die durch ihre hinter sinnig klare und stille Sanftheit jedoch niemals Gefahr läuft, ins Formale abzugleiten.

Richtungsweisend für Schillers künstlerische Stilausprägung war seine bereits im Jahre 2012 entstandene Bildabfolge „Jahreszeiten“, die aus den einzelnen Werkteilen Frühling, Sommer, Herbst und Winter besteht. In knallbunten zirkulierenden Kreisen, die man auch vollkommen überraschend in der Geraden, der Diagonalen oder als Fläche miteinander kombinieren kann, werden so sich überlagernd oder ineinander übergehend, diese Saisons inhaltlich verknüpft. Diese rotierenden Kreisformationen können aber ebenso gut als fortlaufend umher fließende Übergangszustände in der Lebensbahn eines Menschen empfunden und interpretiert werden: Kindheit, Jugend, Erwachsensein und Alter. Bereits hier deutet sich Schillers Verliebtheit ins Kombinieren und Variieren transzendenter Bildinhalte an. Eine eminent wichtige Station auf dem Wege zur interaktiven Installationsmalerei, die seit 2013/14 mit seinen antagonistischen Themenkompositionen „Kontrollierte Veränderung No.1 und No.2“ eine erstaunlich plurale Resonanz erzeugt hat.

Dr. Bernd Gottberg